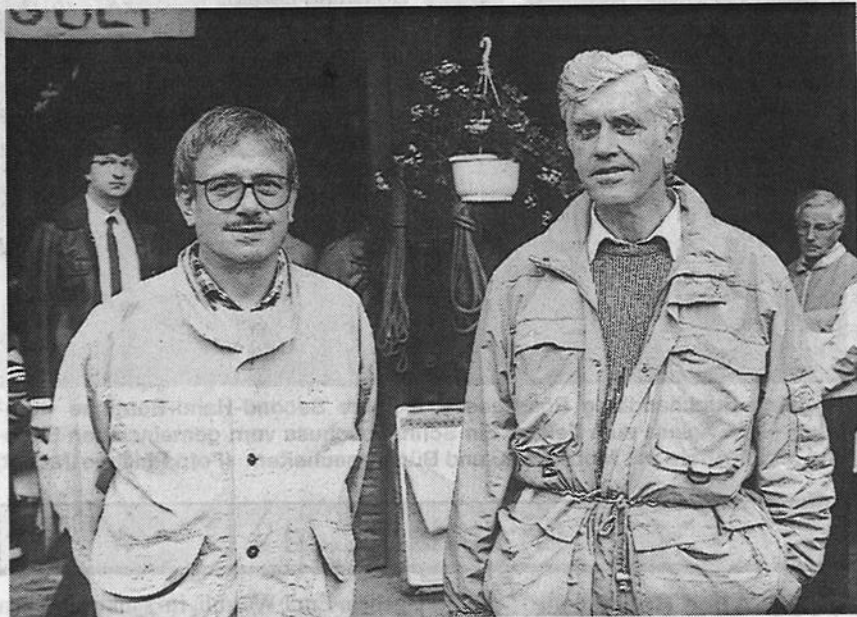


Vereinigung evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) feiert 75jähriges Bestehen

## VEW: Durch langfristige Ziele stark geblieben

-rs- Heute Freitag abend feiert die Vereinigung evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) ihr 75jähriges Bestehen mit einem öffentlichen Festgottesdienst in der Kartäuserkirche des Waisenhauses (um 18 Uhr) und danach mit einem feierlichen Nachtessen mit geladenen Gästen im Meriansaal des Café Spitz. Vor allem in Riehen und Bettingen hat die VEW schon seit Jahren eine starke Position. Die Vereinigung sieht denn auch ihre Stärken in der Kommunalpolitik und als blockungebundene Vermittlerin.



VEW-Stützen: Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann (rechts), Gemeinderat und Grossratspräsident Michael Raith (links) (Foto Philippe Jaquet/RZ-Archiv)

Ohne Pomp, in aller Bescheidenheit – wie es dem Wesen der VEW am besten entspreche – wolle die Vereinigung ihr 75jähriges Bestehen feiern, meinte Kantonalpräsident Christoph Wydler an einer Medienorientierung. Zur «Festschrift» umfunktioniert wurde die Mitgliederzeitung der Vereinigung, die eine Sondernummer zum Jubiläum herausgebracht hat. Heute Freitag abend findet in der Waisenhaukirche ein Festgottesdienst mit Kirchenratspräsident Georg Vischer statt, bei einem Nachtessen mit geladenen Gästen, darunter zahlreiche ehemalige Mandatsträger, sollen im Meriansaal des Café Spitz alte Erinnerungen zur Sprache kommen.

Die Existenzberechtigung der VEW werde zwar immer wieder bestritten, so Wydler, aber während andere Parteien nach einem zwischenzeitlichen Boom wieder in den Hintergrund getreten oder ganz verschwunden seien (LdU, PdA, POB), habe sich die VEW etabliert, und zwar als eine Partei, die in der Lokalpolitik stark und als Vermittlerin gefragt sei. In der VEW sei es nämlich möglich, innerhalb der Vereinigung verschiedene Standpunkte zu vertreten. Die Mitglieder seien ihrem Gewissen und nicht irgend einem starren Parteiprogramm verpflichtet.

Gerhard Kaufmann sieht die Stärke der Partei im Profil und der Sachkompetenz ihrer Mitglieder. Michael Raith räumt ein, dass es nach einem Höhepunkt im Jahre 1984 (zehn Grossratsmandate) wohl wieder etwas bergab gegangen sei, gibt aber auch zu bedenken, dass die Kantonalpartei trotz zahlreicher Kirchenaustritte, trotz einem recht grossen Anteil von immer älteren Wählerinnen und Wählern, trotz rauherem politischem Klima und trotz Konkurrenz durch andere Parteien ähnlicher Ausrichtung im Kantonsparlament nach wie vor Fraktionsstärke aufweise. Das spreche dafür, dass sich ein langfristiges politisches Denken lohne.

### Basler VEW entstand 1948

Genau genommen ist die Basler VEW erst vor 47 Jahren gegründet worden, am 17. Dezember 1948 nämlich. Und trotzdem feiert die Vereinigung evangelischer Wählerinnen und Wähler in diesem Jahr ihr 75jähriges Bestehen, denn entstanden ist sie aus der 1953 endgültig aufgelösten Basler EVP-Sektion heraus. Die Basler Sektion der Evangelischen Volkspartei entstand am 23. Februar 1920, ein Jahr nach der Gründung der EVP Schweiz. Dass sich die VEW auf dieses Gründungsdatum bezieht, hat durchaus seine Berechtigung. Erstens war die VEW von der Gesinnung und auch von den Mitgliedern her von Anfang an eine Art Folgeorganisation der EVP, zweitens ist die VEW heute wieder mit der EVP Schweiz verbunden – 1975 kam ein lockerer Anschluss zustande.

### Gewissen und Evangelium

Schon die Entstehungsgeschichte der VEW zeigt, dass es sich hier nicht um eine programmatische Partei mit strengen Parteirichtlinien handelt, sondern um eine Vereinigung, die sich auf ihr Gewissen und auf den evangelischen Glauben beruft und sich in erster Linie mit Taten und nicht mit grossen Worten profilieren will. So ist die VEW auch heute keine Partei, in der Karriere gemacht wird, und die VEW ist vor allem in der lokalen Politik, auf Gemeindeebene stark. Das zeigt sich geradezu exemplarisch in Riehen und Bettingen: In Riehen gehören seit 1966 zwei Gemeinderäte der VEW an, seit 1970 ist der VEW-Politiker Gerhard Kaufmann Gemeindepräsident. Und auch in Bettingen stellt die VEW – trotz geringer Mitgliederzahl – den Gemeindepräsidenten und den Vertreter der Gemeinde im Grossen Rat des Kantons.

Intellektueller Kopf der jungen Basler EVP war Hermann Bächtold, der sich vom einfachen Lehrer zum Universitätsrektor emporarbeitete. Er wollte einen Ausweg zeigen aus der christlichen Passivität in staatlichen Fragen. Ohne Organisation sei das nicht möglich, deshalb brauche es eine evangelische Partei, folgerte er. Als Bächtold für eine andere Verteilung des Volkseinkommens, für

eine neue Sozialpolitik, für die Einführung einer AHV eintrat, kam es innerhalb der Partei zu Spannungen. Nach dem Tod von Bächtold 1934 wurde dessen Kampfgefährte Johannes Hasler zum führenden Mann der Partei. Der überzeugte Alkoholgegner gehörte zwischen 1923 und 1941 18 Jahre lang dem Grossen Rat an.

### Von der EVP zur VEW

Nach einem Hoch der Basler EVP – in den frühen Dreissigerjahren kam sie einmal auf vier Grossratsmandate – konnte sie 1938 nur noch gerade das Mandat Haslers verteidigen. Die Partei war in einer Krise. In dieser Situation tauchte 1948 die Idee einer neuen Vereinigung auf – eine «Partei» durfte es nicht sein, denn diese Bezeichnung war nach den Greueln der NSDAP und der KPdSU zu stark belastet. Die VEW war nicht die einzige Gruppierung aus dieser Zeit, die den Namen «Partei» vermied.

Entstehen sollte kein weiterer Mosaikstein im politischen Links-Rechts-Schema, sondern eine Vereinigung mündiger Bürger, die die Etikette «evangelisch» nicht scheuten und damit einige Gewähr boten, sich von ihrem Gewissen leiten zu lassen. Die Idee hatte Erfolg. Die VEW eroberte auf Anhieb vier Grossratsmandate und erreichte 1953 dank der Beteiligung der VEW Riehen Fraktionsstärke.

### Ähnliche Geschichte in Riehen

Die Geschichte der Riehener VEW verlief ganz ähnlich wie diejenige der Basler Vereinigung. Die Riehener Sektion der EVP entstand 1923. Auch dort war die Gruppierung im damals dreissigköpfigen Gemeindeparlament zunächst recht gut vertreten und kam bis auf vier Mandate. Im Jahre 1943 verlor sie aber in Riehen auch ihren letzten Sitz, die Sektion schmolz zusammen und verlor mit dem Tod des ehemaligen Grossrates Karl Roth-Freiermuth eines ihrer wichtigsten Mitglieder.

Am 14. Februar 1945 kamen zur letzten Sitzung der EVP-Sektion Riehen gerade noch fünf Mitglieder: der Drucker und Verleger Albert Schudel, die Schreinermeister Reinhard Bammerlin und Hermann Tschudin sowie die Kaufleute Hermann Schäublin und Charles Schüpbach. Sie lösten die EVP-Sektion auf und gründeten gleich darauf die «Evangelische Wählervereinigung» (EWV), die heutige VEW.

### Bettinger Überraschungscoup

Die Bettinger Sektion der VEW bringt es gerade einmal auf 18 Jahre. Und ihre Entstehung war damals eine politische Überraschung sondergleichen. Vor der Gründung waren die Wahlen von Vertretern der dominanten «Bürgerlichen Vereinigung» schon vor dem Wahlgang praktisch am Stammstisch entschieden worden, das Volk hatte keine Auswahl mehr. Seit der Gründung der VEW im Frühling 1977 im Turmzimmer der Chrischonakirche gibt es in Bettingen wieder echte Wahlen mit verschiedenen Kandidaten und die VEW hatte bei diesen Wahlen auch Erfolg. Der «Überläufer» Erwin Thommen, mit Unterstützung der Bürgerlichen Vereinigung in den Gemeinderat gekommen, verteidigte seinen Sitz nach der Parteigründung als VEW-Kandidat souverän. Eine endgültige Bestätigung folgte dann mit der Wahl des VEW-Kandidaten Peter Nyikos in den Grossen Rat. In den letzten Wahlen konnte Peter Nyikos das Gemeindepräsidium übernehmen, mit Hanspeter Kiefer wurde ein weiterer VEW-Politiker Nachfolger Nyikos' im Kantonsparlament.